

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Mart. Lutheri Catechismus Gründlich und deutlich erkläret

Breithaupt, Johann Jacob

Franckfurt am Mayn/ Bey Johann Adolph Stock, Jm Jahr 1717.

VD18 12878669

Vom Hauß-Stand.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213047

Gottes soll geführt werden. II. Viel schwere Sachen vorkommen / dazu ein von Gott mit Weisheit begabtes Herz nothwendig. III. Satan ihnen um so mehr nachstellet / je mehr an einem gottseligen Regiment gelegē/ uñ diß seinem Reich schädlich ist. IV. Weil auch das Menschliche Herz zur Sünde geneigt ist / und der Gewalt / Hoheit und Reichthum gerne und gar leicht mißbrauchet.

168. Sollen Unterthanen auch für ihre Obrigkeit / wenn sie unchristlich wäre / und lebte / beten ?

Ja / daß Gott befehlen / und sie auff seine Wege leiten / auch ein friedlich Regiment verleihen wolle.

169. Gefällt das Gott wohl ?

Ja / das ist angenehm für Gott unserm Heylande.

Vom Haus-Stand.

170. Hat Gott auch den Haus-Stand geordnet ?

Ja / daß man auch darin lebe nach seinem Wohlgefallen.

171. Wer gehöret zum Haus-Stande ?

I. Der Ehestand. II. Haus-Väter und Haus-Mütter mit ihren Kindern. III. Herrn und Frauen mit ihrem Gesinde. IV. Alte und Jugend. V. Wittwen und Waisen.

172. Wie leben diese alle in dem Haus-Stande nach dem Wohlgefallen Gottes ?

Wenn ein jeglicher den Willen Gottes an ihn wohl mercket / und demselben nach zu leben in der Furcht des HERRN ernstlich trachtet.

173. Was ist der Wille Gottes / was den Ehestand betrifft ?

*Ihr Männer wohnet bey euren Weibern mit Zuneigung / und gebet dem Weiblichen / als dem schwächsten Werkzeug / seine Ehre / als Mit-Erben der Gnade

de des Lebens/ auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Petr. am 2. und seyd nicht bitter gegen sie. Coloss. am 3.

* Die Weiber seyen unterthan ihren Männern/ als dem HENN / wie Sara Abraham gehorsam war/ und hieß ihn Herr / welcher Töchter ihr worden seyd/ so ihr wohl thut/ und nicht so schüchter seyd. 1 Petr. 3.
174. Wie viel Personen gehören zum Ehestande?
Zwo / und nicht mehr.

175. Darff denn der Mann nicht eine Concubin neben seinem Weibe haben/ und das Weib einem andern auch nachhangen?

Mit nichten. Das wäre wider die Stiftung des Ehestandes / auch wider seine Natur / und Geheimniß.

176. Wer hat den Ehestand gestiftet?

GOTT der Heilige und Allmächtige/ nach seiner grossen Weisheit und Güte.

177. Wie verhielte sich dessen Stiftung?

GOTT der HENN sprach: Es ist nicht gut daß der Mensch alleine sey / Ich will ihm ein Gehülff machen/ die um ihn sey. Da ließ GOTT einen tieffen Schlaf fallen auf den Menschen / und er entschlief. Und nahm seiner Ripben eine / und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und GOTT der HENN bauet ein Weib aus der Ripbe/ die Er von dem Menschen nahm/ und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen / und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heißen/ darum/ daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vatter und Mutter verlassen / und an seinem Weibe hangen/ und sie werden seyn ein Fleisch.

178. Wie wiederholet Christus diese Einsetzung?

Matth. 19: 4. 5. Habt ihr nicht gelesen / daß der im Anfang den Menschen gemacht hat/ der machet/ daß ein Mann und Weib seyn solt; Und sprach: Darum wird ein Mensch Vatter und Mutter verlassen / und an seinem

nem Weibe hangen / und werden die zwey ein Fleisch.
So sind sie nun nicht zwey / sondern ein Fleisch.

179. Wäre dieser Griffung zuwider / wenn ein
Ehemann sich nicht allein zu seinem Weibe hielte?

Ja / freylich / denn zwey sollen ein Fleisch seyn.

180. Was ist die Natur und Eigenschafft des
Ehestandes ?

Der Mann hat sich seinem Weibe / und das Weib
hat sich ihrem Mann zu eigen gegeben / zu einem Fleisch.

181. Wäre dieser Natur und Eigenschafft zuwi-
der / wenn ein Mann sich / neben seinem Weibe / zu
einer andern halten würde ?

Ja / der hübe sein Gelübde auf / und bliebe nicht sei-
nem Weibe eigen. Würde also ein Ehebrecher.

182. Was hat Ehestand für ein Geheimniß ?

Christum und seine Gemeine.

183. Wäre dem zuwider / wenn ein Ehemann
oder Ehe = Weib / einer frembden Person
mit anhangen wolte ?

Ja. Das verlängnete den Glauben / und lästerte
Gottes Warheit.

184. Wie ?

Christus hat sich ganz mit allen seinen Gütern / im
Glauben seiner Gemeine zu gesagt und ergeben / und die
Gemeine hanget Christo allein im Glauben an. Das
verlängnet ein Ehebrecher / und lästert Gottes Warheit
durch seine That.

185. Was fordert demnach der Wille Gottes
von einem jeglichen Ehemann ?

Eine heergliche Liebe / daß er in heiliger Furcht Got-
tes sein Herk also ganz seinem Weibe gebe / daß er keine
andere neben ihr wissen wolle ; Wie er will / daß sein
Weib ihn treulich und allein liebe.

186. Paulus schreibet / daß der Mann sey des
Weibes Haupt / wie verstehet er das ?

Daß der Mann mit seinem Weibe vernunftig um-
gehen / und es wohl regieren solle.

187. Was will er mehr damit anzeigen ?

Er solle auch dasselbe versorgen / und treulich schirmen.
188. Solte er nichts mehr damit sagen wollen ?

Ja / daß der Mann nicht mehr von dem Weibe for-
dere / als sie vermag auszurichten / auch mit ihrer
Schwachheit Gedult habe.

189. Sag mir diß ein wenig deutlicher / wie leh-
ret das alles Paulus / wenn er den Mann des
Weibes Haupt nennet ?

I. Regieret das Haupt den ganzen Leib mit Ver-
nunft / daß er sich bewege / und ausrichte was das Haupt
dem Leibe nützlich erkennet ; So soll der Mann das
beste prüfen / und also sein Weib mit Vernunft regie-
ren / daß sie demjenigen nachtrachte / und ausrichte was
er erkennet / das zu ihrer Seelen und Leibes / ja Kinder
und ganzen Hauses Besten gereichet. II. Sorget das
Haupt für den ganzen Leib / und versorget ihn / schützet
und schirmet ihn für allem Ubel / so viel immer möglich ;
So soll der Mann seinem Weibe treulich vorstehen.
III. Fordert das Haupt von keinem Gliede an seinem
ganzen Leibe mehr / als das Glied vermag / und wo-
zu es von GOTT erschaffen worden. Ja / es thut dem
Haupt wehe / wenn einem Glied Schaden zustößet ;
Hat auch Gedult mit seiner Schwachheit. So soll der
Mann auch thun seinem Weibe. Das will Paulus
lehren.

190. Was soll denn / das Paulus sagt: Seyd
nicht bitter gegen sie ?

Bitterkeit stehet der wahren Liebe entgegen / und be-
steht darinn / daß ein Mann ein gehässig Gemüth ge-
gen sein Weib hat / es sauer ansiehet und anschmauet /
ihm nicht recht ist / alles was das Weib redet oder thut.

191. Ist das ein übler Zustand im Hauswesen ?

Ja / ein groß Haus = Ubel / kommt vom Teuffel / und
seinen Werkzeugen.

192. Soll der Mann dieses meiden ?

Ja / mit ganzem Fleiß / daß sein Gebet zu GOTT
nicht verhindert / und sein Hauswesen nicht zu nichte
werde.

193.

193. Was soll ihn aber meist bewegen / mit seinem Weibe liebreich / vernünfftig / und treu umzugehen ?

I. Der Befehl des Allmächtigen. II. Sein eigen Glaube der Christum bekennet / und sein sich tröstet. III. Die Ehre die GOTT ihm gönnet / daß er seines Weibes Haupt ist. IV. Daß er wohl bedencken muß / wie sein Weib / an Gemüth und Leide / ein schwaches Werkzeug sey / mit dem er billig Gedult habe. V. Ist sie auch ein Mit-Erbe der Gnade GOTTes ; Hat mit dem Mann einen GOTT und Heyland / endlich auch ein ewig Erbe zu gewarten.

194. Gehöret das bisher besagte allen Männern zu ?

Ja / jungen und alten / reichen und armen / hohen und geringen. Alle die im Ehestande leben / müssen den Willen GOTTes vom Ehestande / in der Furcht des HERREN / ausrichten.

195. Was fordert der Wille GOTTes von einem jeglichen Eheweibe ?

Eine hertzliche Gegen-Liebe / daß sie / in heiliger Furcht GOTTes / ihr Herz ganz ihrem Mann gebe / sich allein ihm halte / auch allen bösen Schein vermeide / und in Lieb und Loyd ihm treulich diene.

196. Was will insonderheit GOTT durch Paulum fordern / wenn der schreibet : Ihr Weiber seyd unterthan 2c. ?

Willigen Gehorsam und Folge in allem was nicht wider GOTT und sein Wort ist.

197. Fordert er nicht auch Ehrerbietung ?

Ja / daß sie ihn für ihr Haupt und Herrn erkenne / und mit Gebarden / Worten und Wercken ihm ehrerbietig begegne.

198. Wie erweist sich die rechtschaffene Liebe und Ehrerbietung eines Gottfürchtenden Weibes gegen ihren Mann ?

Eie

Sie pfleget sein / tråget auch Gedult mit seinen Gebrechen / und decket dieselbe zu so viel möglich.

199. Was stehet der Liebe und Ehrerbietung entgegen ?

I. Der Hochmuth; wenn ein Weib ihren Mann in ihrem Herzen gering achtet / ihm mit Gebården und Worten verächtlich begegnet. II. Der Ungehorsam ; wenn sie dem Willen ihres Mannes sich widersetzet. III. Die Schwårgigkeit / wenn sie ihres Mannes bey ihres gleichen nicht schonet / sondern seine Fehler ausbreitet. IV. Der Fürwitz ; wenn sie in Dinge sich einmischet / die nicht ihr / sondern dem Manne zugehören.

200. Ist solcher Fürwitz ein Laster / das den man sehr schimpffet ?

Ja / daß auch die Heyden dasselbe bestraffet haben.

201. Warum soll denn ein Gottfürchtend und ihren Mann Ehrendes Weib sich bekümmern ?

Um die Haushaltung.

202. Ehret ein Weib damit ihren Mann ?

Ja / ein vernünftig haushältig Weib / ist dem Manne eine Ehre.

203. Wie hält ein Weib wohl Haus / daß es dem Manne eine Ehre ist ?

Wenn sie I. für ihre Person ein tugendhafft Leben führet / Pracht und Verschwendung meidet / und also dem ganzen Hause mit ihrem Exempel fürleuchtet. II. Ihre Kinder und Gesinde wohlregieret / daß sie zuvörderst Gott fürchten / und fleißig arbeiten.

204. Ist ein solch Weib eine schöne Gabe / das mit Gott einen Mann begnadet ?

Ja / des Mannes Herz kan sich auff sie verlassen / und hat groffe Freude an Ihr.

205. Was ist der Wille Gottes / was die Hausvätter und Mütter mit den Kindern be-
trifft ?

* Ihr Vätter reizet eure Kinder nicht zum Zorn / daß sie

sie nicht Schen werden / sondern ziehet sie auff in der
Zucht und Vermahnung zum HERRN. Ephesam 6.

*Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem
HERRN / denn das ist billig. Ehre Vatter und
Mutter / das ist das erste Gebott / das Verheissung
hat / nemlich / daß dir's wohlgehe / und lang lebest auf
Erden. Eph. 6.

206. Was für Väter und Mütter werden in
diesen Sprüchen verstanden ?

Haus-Väter und Haus-Mütter / die Natürliche
oder auch Stiff- und Pfleg-Eltern.

207. Was fordert Gott von diesen / was
sollen sie thun ?

Sie sollen ihre Kinder aufziehen. II. In der
Zucht / und III. in der Vermahnung zum HERRN.

208. Was wird erfordert zu dem Aufziehen ?
Grosse Mühe und Sorgfalt / zusehender aber ein
andächtig anhaltendes Gebet zu Gott.

209. Müssen Eltern grosse Mühe anwenden
in Erziehung ihrer Kinder ?

Ja / nicht allein hat eine treue Mutter grosse Arbeit
in der Geburt / sondern grosse Mühe / wenn sie ihr
Kindlein säugen / und sein freulich pflegen muß.

210. Solte denn darin wol eine Mutter ihrem
Kindlein ihre Treue entwenden / wenn sie es
nicht selbst tränckte / so sie es anders
vermöchte ?

Ja / eine Mutter die ihr Kindlein selbst träncken
kan / und thut's nicht / daß sie keine Mühe habe / oder
aus andern Ursachen / dieselbe entziehet ihrem Kind-
lein / was Gott und die Natur demselben gömnet und
schencket / und hat nicht geringe Verantwortung / wenn
dem Kindlein durch frembde Milch frembde Laster /
auch wol Ungesundheit eingeßoffet wurden.

211. Hat der Vatter keine Mühe in der Er-
ziehung seiner Kinder ?

Ja / er soll der Mutter und des Kindes also pflegen /
daß

Daß er l. der Mutter schone / und nicht über ihr Vermögen zur Arbeit anhalte/ damit sie Leibes-Kräfte bekomme und behalte/ ihr Kindlein zu speisen. 11. Er auch arbeite und Nahrung verschaffe.

212. Wo für müssen in Erziehung der Kinder Eltern treulich sorgen?

Daß ihre Kinder nicht in Unfall kommen / und ihr gesunder Leib / den ihnen Gott gegeben / nicht verwarloset werde.

213. Soll treuer Eltern Sorge nicht weiter sehen?

Ja / auch auf die Versorgung ihrer Kinder / daß sie Göttlichen Segen ihnen aufheben / damit sie dermaleins auch ihre Haushaltung anfangen können.

214. Handeln denn diejenige Eltern treulos an ihren Kindern/ die der Faulheit nachhangen/ herdurch bringen was sie haben/ und wol gar ihre Kindlein nöthigen/ ihnen das Brod zu gewinnen und sie zu ernähren?

Ja/ insonderheit da solche Kinder dadurch von der Schule und Gottesfurcht abgezogen wurden.

215. Wie geschieht die Auferziehung der Kinder in der Zucht?

Wenn Eltern ihre Kinder also lieben / daß sie der Ruhie nicht schonen / sondern von den Lasten zu den Tugenden immer mehr und mehr sie gewöhnen.

216. Was fordert diese Zucht insonderheit?

Daß Eltern ihre Kinder bald und fleißig zur Schule halten / und darauff sie etwas rechtschaffenes erlernen lassen/ daß sie sich ehrlich nähren/ und dem gemeinem Wesen Nutz seyn können.

217. Wie geschieht aber die Auferziehung in der Vermahnung zum GEBET?

Wenn Eltern für die Seele und Seeligkeit ihrer Kinder sorgen/ also daß sie für allen Dinge/ anfänglich/ dieselbe Christo ihrem Erlöser durch die Heil. Tauffe zu bringen/ alsdann bey Anwachsung auch sie zum Gebet/ zur Schul und Kirchen fleißig und ernstlich anhalten/

ten/

ten / Achtung auf sie geben / ob und wie sie in ihrem Christenthum zunehmen / daß sie von Jugend auf Gottes Wort lernen / und das in einem gottseligen Leben erweisen.

218. Wohin sorgen treue Eltern ferner in ihrem Hauswesen ?

Endlich auch dahin / daß / wenn ihre Kinder in der wahren Gottseligkeit gegründet sind / und sich zu nähren etwas redliches erlernen haben / sie auch in den Heil. Ehestand in der Furcht des HERREN treten / und ihr eigen Hauswesen anfangen mögen.

219. Was sollen Eltern dabey sorgen ?

I. Daß eine gottselige Person zum Ehestand gesuchet und aufgenommen werde. II. Daß in der wahren Furcht Gottes die Ehe geführt / und III. Aus der Eltern hülfreichen Hand sie ihr Hauswesen anfangen / bis sie ihnen selbst / durch Gottes Seegen und fleißige Arbeit / helfen.

220. Was haben Eltern für Nutzen von solcher Kinder-Zucht ?

I. Ein gutes und freudig Gewissen für GOTT. II. Große Freude an ihren Kindern. III. Herzlichen Dank von denselben ihr Lebenlang. Und IV. Eine schöne Erone in der Ewigkeit / wenn auch ihre Kinder für dem Thron Gottes ihre Wohlthaten rühmen / und ihnen danken werden.

221. Was sollen Eltern ihren Kindern nicht thun ?

Sie nicht zum Zorn reizen.

222. Wie reizen Eltern ihre Kinder zum Zorn ?

Wenn sie I. In ihrer zarten Kindheit ihnen anwehnen / diesem oder jenem ein Fäustlein oder widrige Gebärden zu machen. II. Hernach in der Aufwachsung zur Selbst-Rache gegen ihres gleichen / oder auch andere anfrischen. III. Wenn sie loben / da ihre Kinder auf diese Art Böses thun.

223.

223. Geschiehet solches auf keine Art mehr ?

Ja / wenn Eltern selbst im Zank leben / sich schelten und schlagen / dadurch sie ihre Kinder ärgern.

224. Können Eltern ihre Kinder auch wol zum Haß gegen sich selbst reizen ?

Ja / nicht allein wenn durch zu harte Strenge und unaufhörlich Zürnen eine Widersinnigkeit erwecket wird; sondern wo Eltern an ihren Kindern unchristlich handelten.

225. Wie unchristlich handeln ?

I. Nicht zur Schule hielten / daß sie unterwiesen würden. II. Nichts rechtes lernen ließen / damit sie sich nähren könnten / sondern in Müßiggang und gottloser Gesellschaft zu ihrem Schaden und Schande dahin gingen. III. Wol gar sie austießen / und keine hülfliche Hand leisteten / da sie es könnten.

226. Was sollen hingegen Kinder ihren Eltern thun ?

Ihnen gehorsamen. II. Sie ehren. Und III. Herzlich lieben. Auch IV. Für ihre Wohlthat Lebenslang danken.

227. Von welchen Kindern fordert diß Gott ?

Von allen leiblichen ; Auch Stiess- und Pfleg-Kindern.

228. Welchen Eltern sollen Kinder sich also erweisen ?

Ihren Eltern. Es seyn natürliche / oder auch Stiess- und Pfleg- Eltern.

229. Wie sollen sie denselben gehorsamen ?

Mit willigem Herzen / Worten und Wercken.

230. Worinn sollen sie gehorsamen ?

In allem / was nicht wider GOTT und sein Wort ist.

231. Ist denn recht / wenn ein Sohn oder Tochter / ohne der Eltern Willen / sich ehelich verspricht / oder dem Willen der Eltern nicht folgen will ?

Mit nichten.

232. Wenn aber Eltern um eigenen Nutzens willen/ein Kind an eine Person verheyrathen wolten/mit welcher es doch nicht gottseelig leben möchte/und es derselben zuwider wäre?

Wo Eltern also mit ihrem Kinde umgehen wolten/soll dennoch das Kind seiner Ehrenbietung nicht vergessen/sondern durch Bitte der Eltern Gemüth zu wenden suchen. Und da es nichts ausrichten könnte/ihrem Seelsorger die Sache offenbaren/das er zum besten rede/ie.

233. Wie aber/wenn sie in eine zuträgliche Parthey nicht willigen wolten/um auch dadurch eigenen Nutzen zu suchen?

Auch alsdann sollen Kinder ihre Eltern kindlich ehren/und sie zu gewinnen suchen. Solten sie aber auch darinn andere Leute brauchen müssen/kunten sie ein gutes Herz zu ihrem Seelsorger fassen/und den um guten Bespruch ersuchen.

234. Sollen sie auch mit gehorsamen Herzen ihre Zuchtigung annehmen?

Ja/das sie forthin ernstlich meiden/weswegen sie gezuchtiget worden/hingegen ihren lieben Eltern zu Gefallen zu leben trachten.

235. Wie sollen sie die Eltern ehren?

Herzlich und treulich/mit That/Worten und Gedult.

236. Können Kinder auch durch ein schändlich Leben Eltern verunehren?

Ja/dadurch sie auch derselben Herz sehr kräncken.

237. Sind Kinder ihren Eltern auch herzliche Liebe schuldig?

Ja/freulich.

238. Wodurch soll diese Liebe sich erweisen?

Durch kindlichen Gehorsam/Ehre und möglichste Wohlthaten.

239. Sollen sie auch aus Liebe für ihre Eltern fleißig beten?

Ja / daß GOTT im Geistlichen und Leiblichen sie segnen / und ihnen ihre Wohlthat ewig vergelten wolle.

240. Können Kinder ihren Eltern gnugsam für ihre Wohlthat danken?

Nein / nimmermehr.

241. Wie sollen sie aber ihnen danken?

Daß sie ihnen dienen / und wo sie es bedürffen / gutthätig sich erweisen / sonderlich im Alter sie nicht verlassen / sondern alle mögliche Treu mit beständiger Gedult erweisen.

242. Wie lange sollen Kinder sich also verhalten gegen ihre Eltern?

Nicht allein so lange sie in ihrem Brod sind / sondern so lange sie leben / auch in gewissen Stücken nach ihrem Tode.

243. Wiewach ihrem Tode?

Daß sie ihre Ehre erhalten und fordern / auch mit dankbarem Gemüth und Reden ihrer gedenden.

244. Welchen Eltern sollen Kinder also thun?

Allen / sie seyn denn arm oder reich / fromm oder nicht fromm.

245. Was verbindet sie zu solcher Erweisung?

I. Der ernste Wille und Befehl Gottes. II. Tragen Eltern göttlich Bilde. III. Die natürliche Billigkeit / da Kinder von denselben / nachst Gott / ihr Leben / auch grosse Liebe und Wohlthat genossen haben.

246. Was ist der Wille Gottes / was Herrn und Frauen mit ihrem Gesinde / Tagelöhnern und Arbeitern anlanget?

*Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herrn / mit Furcht und Zittern / in Einfältigkeit eures Herzens / als Christo selbst / nicht allein mit Dienst für Augen / als den Menschen zu gefallen / sondern als die Knechte Christi / daß ihr solchen Willen Gottes thut / von Herren

ken mit gutem Willen. Lasset euch bedüncken / daß ihr dem HERRN und nicht Menschen dienet / und wisset / was ein ieglicher gutes thut / daß wird er von dem HERRN empfangen / er sey Knecht oder Freyer / Ephes. 6. Coloss. 3.

* Ihr Herrn thut auch dasselbige gegen ihnen / und lasset euer Drohen / und wisset / daß ihr auch einen HERRN im Himmel habet / und ist bey Ihm kein Ansehen der Person / Ephes. 6.

247. An wen gehet dieser Wille Gottes ?

An alle Herrschaft / und alle Bediente / sie sey hoch oder gering / Mann- oder Weiblichen Geschlechts.

248. Können alle diesen Willen Gottes thun ?

Nein / sondern die Glaubige.

249. Warum die Glaubige ?

Sollen Bediente ihrer leiblichen Herrschaft dienen als Christo / und von demselben eine Vergeltung ihres treuen Diensts erwarten ; so müssen sie ja Christum kennen / und an ihn glauben. Desgleichen : Soll Herrschaft bedüncken / daß sie einen HERRN im Himmel haben / bey dem kein Ansehen der Person sey ; So müssen sie ja Christum den gerechten Richter glauben.

250. Wie sollen Christliche Herrschaften mit ihrem Gesinde umgehen ?

Väterlich / daß sie in treuer Liebe ihr Bestes suchen.

251. Will das Paulus lehren ?

Ja / indem er versichert / daß GOTT ihnen thun und sich erweisen werde / wie sie sich ihrem Gesinde erweisen.

252. Wohin sollen demnach Herrschaften ihr Gesinde zuforderst ernstlich halten ?

Zur wahren Gottseeligkeit / daß sie Gottes Wort lesen und hören / fleißig zu GOTT beten / singen / Gott loben und danken. Und dahin ihnen mit gutem Exempel vorgehen.

253. Wohin sollen sie selbige mehr anhalten ?

Zur Arbeit / daß sie ihr Geschäfte treulich verrichten.

254. Ists aber recht / wenn Herrschaften gegen

Es 2

ihre

ihr Gesinde murrisch sind / also / daß / sie thun
auch noch so eifrig was sie thun sollen/
dennoch schelten / 2c.

Nein / solche wurden damit erweisen / daß sie wenig
Gottesfurcht in ihrem Herzen hatten.

255. Wie sollen Herrschafft ihrem Gesinde
sich mehr erweisen ?

Daß sie ihnen Speise und Trancß geben / auch
den versprochenen Lohn nicht vor enthalten.

256. Ist's schwere Sünde / den Dienstboren
und Arbeitern den versprochenen Lohn
abkürzen oder entwenden ?

Ja / eine Himmel schreyende Sünde.

257. Wie aber / wenn Gesinde frantz wür-
de / und also nicht arbeiten fünfte / was sol-
len alsdann Herrschafften thun ?

Für ihre Pflge und Wartung sorgen / daß sie nicht
Noth leiden / und zu GOTT / dem HERRN im Himmel /
seuffzen müssen.

258. Sollen Herrschafften auch für ihr Gesin-
de und Arbeiter beten ?

Ja / daß GOTT ihre Herzen regieren / für Schaz-
den bewahren / und ihre Arbeit gesegnen wolle.

259. Was soll Herrschafften zu solchem Ver-
halten bewegen und antreiben ?

Ihr Glaube / der ihren Herzen vorstellet / daß sie
einen HERRN im Himmel haben / der sie also zu Herr-
schafften gesezet / daß sie seine Haushalter seyn sol-
len / von denen Er Rechnung fordern / und ihnen Ver-
geltung thun werde.

260. Wie sollen Christliche Dienstleute / Knecht-
te / Mägde / Tagelöhner und Arbeiter mit
ihren Herrschafften umgehen ?

Kindlich ; daß sie in treuer Kindlicher Liebe und Furcht
derselben Bestes suchen.

261. Will das Paulus lehren ?

Ja / wenn er vermahnet / daß sie gehorsam seyn
sollen

sollen in Einfältigkeit des Hergens / als Christo selbst / nicht allein / w.

262. Wie dienen sie ihren leiblichen Herrn als Christo selbst ?

Wenn sie I. in ihrem Hergen versichert leben / daß ihr Stand / und sie in solchem Stande GOTT gefallen / und Christum angehören. II. Daß Christus ihre Herrschafft ihnen habe fúrgesetzt / denselben als Ahme selbst zu dienen. III. Christus ihr HERR ihren Dienst erkenne / und in Gnáden segnen werde.

263. Was thun diejenige / die also ihren leiblichen Herrn dienen ?

Sie ehren ihre Herrschafft als Leute / die Christi Bild tragen / und seine Haushalter sind.

264. Worinn bestehet dieses Ehren ?

I. In einer herzlichen Hochachtung ihrer Herrschafft. II. In demüthigen Reden und Gebárdén. III. In willigem Gehorsam.

265. Sollen Knechte und Arbeiter ihrer Herrschafft gehorsam seyn ?

Ja / in allem / das nicht wider GOTT und sein Wort ist.

266. Wie sollen sie gehorsamen ?

I. Mit Furcht und Zittern. II. In Einfältigkeit des Hergens. III. Nicht mit Dienst allein für Augen / sondern als Knechte Christi. IV. Daß sie solchen Willen GOTTes thun von Hergen / mit gutem Willen.

267. Wie solle mit Furcht und Zittern geschehen ?

Daß sie ihre Augen auf GOTT richten / der ein gerechter Richter / und allmächtiger Vergelter seyn wird / sie thun Gutes oder Böses.

268. Wie solle in Einfältigkeit des Hergens geschehen ?

Daß das Hertz rechtschaffen seyn / nicht trüglích zu handeln

beln vorhabe/ sondern als für Gottes Augen rede und arbeite.

269. Wie nicht mit Dienst allein für Augen/sondern als Knechte Christi ?

Daß Arbeiter und Dienstboten nicht allein in Gegenwart der Herrschaft fleißig sich erweisen ; sondern alle Wege. Wie sie glauben daß Christus der HERR im Himmel / allenthalben auf ihr Herz und Hände acht habe.

270. Ist das Gottes Wille / daß alle Knechte und Mägde / und Arbeiter also dienen ?

Ja / solches ist der Wille Gottes.

271. Wie sollen sie denselben thun/von Herzen/ mit guten Willen ?

Daß sie / in solchem ihrem Stande mit GOTT zufrieden und stille seyn / und ihre Arbeit wie aufrichtig und ohne Trug ; Also mit willigem und unverdrossenem Herzen ausrichten.

272. Sollen Dienstleute ihre Herrschaft mit demüthigen Reden und Gebärden ehren ?

Ja / daß sie nicht trotzig und verkehrte Antwort geben/und mit Gebärden sie nicht verspotten und verhöhnen.

273. Wenn aber Herrschaft nicht Christlich/sondern hart und trutzig mit ihnen umgienge ?

So sollen sie ihr Herz in Gedult fassen / und dennoch in Stille daß Ihre treulich / für den Augen des HERRN/ausrichten.

274. Was soll dazu sie treiben und anmahnen ?

Göttlicher Befehl/wie auch ihr eigen Herz / daß den göttlichen Gnaden = Verheißungen glaubet.

275. Was versichert sich ihr glaubiges Herz ?

Daß GOTT ihr Herz kenne / und/nach seiner Verheißung/ihren treuen Dienst nicht werde unvergoltten lassen.

276. Was ist der Wille Gottes / was betrifft Alte und Jugend insgemein ?

Ihr

*Ihr Jungen seyd den Alten unterthan/ und beweiset darinnen die Demuth / denn GOTT widersteht den Hoffartigen / aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes/daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5.

277. Wie sollen junge Leute sich gegen alte erweisen?

Sie sollen sie nicht verachten / sondern von Gottes wegen ehren.

278. Warum / von Gottes wegen?

I. Weil das Alter ist eine Gabe Gottes / die er verheisset denen die Ihn fürchten / auch alte Leute ein Geschenck Gottes einem Lande. II. GOTT selbst als einen Alten sich vorstellet. und III. GOTT solches ernstlich fordert.

279. Welche unter den Alten sollen Junge sonderlich hoch ehren?

Die gottseelig und weise sind.

280. Was sinds für Junge/die alte Leute ehren sollen?

Alle die jünger sind. Insonderheit aber die von den Alten lernen können.

281. Was fordert Petrus von den Jungen?

Die Demuth.

282. Bey wem sollen Junge sich demüthig erweisen?

Insonderheit bey den Alten.

283. Wie sollen sie sich bey denselben demüthig erweisen?

I. Daß sie sich nicht klüger düncken/ sondern II. Begierig sind von ihnen zu lernen. III. Ihrer Lehre und Vermahnung folgen.

284. Was sollen Junge zusehends zu lernen trachten?

Die wahre Gottseeligkeit; Daß sie recht glauben/ und ein gottseelig Leben führen mögen.

285. Wohin sollen Junge sich von Alten leiten lassen/daß sie das erlernen?

Et 4.

Mein

Allein zu dem Wort Gottes.

286. Wie lernet ein Kind recht glauben aus dem Wort Gottes?

Wenn es GOTT seinen Schöpffer/und seine Seeligkeit in Jesu Christo / recht erkennen lernet.

287. Wie erkennet es seinen Schöpffer recht?

Wenn es lernet: I. Was der wahre GOTT sey? und daß derselbe sey einig im Wesen / und dreyfaltig in Personen. II. Daß derselbe im Anfang alles / und auch den Menschen erschaffen habe. III. Daß derselbe auch ein Schöpffer und Erhalter sey. IV. Wie es demselben in herzlichem Vertrauen sich erlassen / auch in Liebe und Furcht dienen und danken solle.

288. Wie erkennet es seine Seeligkeit in Jesu Christo recht?

Wenn es lernet: I. Aller Menschen / und also seine selbst grosse Unseeligkeit. II. Wer Jesus Christus sey / und weme zu gut derselbe in die Welt kommen? III. Wie der Vergebung der Sünden / und ewige Seeligkeit erworben habe? IV. Wie es im herzlichem Vertrauen sich zu Ihm halten / und seines Verdienstes gegen seine Sünde sich getrösten / auch der ewigen Seeligkeit versichern solle.

289. Ist das von Jugend auf zu lernen nothwendig?

Freylich / daß Satan mit seinen Lügen nicht das Herz einnehme / sondern der Mensch / wie ein junges Bäumlein an die Wasser- Bäche gepflanzt / immer zunehme / und fruchtbar sey in guten Werken.

290. Wie lernet ein Kind Gottes seelig leben aus Gottes Wort?

Wenn es lernet: I. sich selbst recht erkennen / daß sein Herz zur Sünde geneigt sey. II. Die Sünde; wie die ein abscheulich Übel sey für GOTT / und den Menschen sehr schändlich und schädlich. III. Und also es nicht seizen

nen

nen eigenen Willen / sondern den Willen Gottes aus-
zurichten sich bestreben solle und müsse.

291. Ist auch das einem Kinde von Jugend auf
zu lernen nothwendig ?

Ja / daß sein Herz nicht verwildet / nicht zur Sünde
gewehnet / und dadurch sein Leben von Jugend auf nicht
befleckt werde / sondern ein gut Gewissen haben möge
für GOTT / rein von groben Sünden.

292. Gehöret zum gottseeligen Leben nicht auch
das Gebet ?

Allerdings.

293. Sollen Junge auch von den Alten beten
lernen ?

Ja / daß Alte sie lehren andächtig und demüthig für
GOTT beten / um alle gute Gaben / und in allem An-
liegen.

294. Wohin sollen Alte in dieser Lehre Junge
weisen ?

Auf die Exempel der Betenden in Heil. Schrift / wie
die gebetet / und GOTT sie erhöret habe.

295. Warum sollen also Kinder zuerst beten ?

Um Erleuchtung und Leitung des Heil. Geistes / daß
sie recht und beständig glauben und göttlich leben mögen.

296. Ist nothwendig daß Alte den Jungen des
Gebets Nothwendigkeit fleißig einschärffen ?

Ja / je mehr die Trägheit des Fleisches / und Anmuth
der Eitelkeit sie davon abhalten will.

297. Ist's genug wenn Alte dieses alles mit Wor-
ten lehren ?

Nein / sie müssen auch mit ihrem Exempel den Jün-
gern vorgehen.

298. Worinn sollen ferner Junge zu den Alten sich
in Demuth halten / daß sie lernen ?

Sie sollen auch von ihnen / als von Leuten die viel er-
fahren haben / lernen recht und Christlich Haus halten.

299. Was gehöret dahin ?

Sehr vieles. Insonderheit die Arbeit / wie man in
der

der Furcht Gottes fleißig / und wann man arbeiten solle. 11. Wie man den Segen Gottes in der Mah- rung anwenden / und nicht verschwenden müsse. 111. Daß man auch vergnügt sey mit dem was GOTT gibt / und hingegen 1V. nicht des Nächsten Schaden suchen solle.

300. Ist's besser also zu alten Leuten sich halten / als wenn man bösen Buben folget ?

Ja freulich / die Lehren der Alten bringen Segen und Leben ; die Verführung aber der bösen Buben bringt das Verderben.

301. Was verspricht Petrus denjenigen / die in Demuth zu den Alten sich halten ?
Göttliche Gnade.

302. Wie gibt Gott diese Gnade ?

Nicht allein daß sie durch Göttliche Gnade recht glauben und leben lernen / sondern daß Gott auch Gnade gibt zu allem Führen.

303. Was ist der Wille Gottes / was die Wittwen betrifft ?

* Welche eine rechte Wittwe und Einsam ist / die stellet ihre Hoffnung auff GOTT / und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht / welche aber in Wollust lebet / die ist lebendig Tod.

304. Welchen Wittwen gehet dieser Wille Gottes an ?

Allen. Hohen und Niedern / Reichen und Armen.

305. Was sollen sie nicht thun ?

Nicht in Wollust leben.

306. Was heist in Wollust leben ?

Nicht allein durch Müßiggang / und niedliche Speise und Trand seines Leibes pflegen / daß er geil wird ; sondern dem fleischlichem Sinn nachleben / und der Welt in Kleider Pracht / lustigen Gesellschaften / und andern üppigen Wesen mehr / sich gleich stellen.

307. Stehet das einer rechten Wittwe / die Christlich leben will / nicht zu ?

Mit

Mit nichts. Es streitet nicht allein wider den einsamen Wittwen-Stand ; sondern eine solche Wittwe ist lebendig tod.

308. Wie lebendig tod ?

Sie lebet in der Welt mit der Welt / ist aber Gotte abgestorben / und ruhmet sich vergebens Christi.

309. Können aber auch arme Wittwen ein wol-lüstig Leben führen ?

Ja / auch eine Bettlerin kan von Almosen ihres Leibes pflegen / daß er Geil wird / dem wollustigen Fleisch in übrigen Stücken nachhangen / so viel sie in dem Stande vermag.

310. Was fordert Gott dem entgegen von allen Wittwen ?

Daß sie ihrem Wittwen-Stande gemäß Einsam leben. 11. Ihre Hoffnung auff Gott stellen / und 111.

Im Gebet und Flehen für Gott anhalten.

311. Worinn bestehet das einsame Leben einer Christlichen Wittwe ?

Daß sie / so viel möglich / fröhlicher Gesellschaften sich enthält / viel mehr Leyde trägt mit den Leyde-tragenden. Im übrigen ihres Haus-Geschäftes daheim in der Stille fleißig abwartet.

312. Ist diesem zuwider / wann eine Wittwe zuweilen eine gute Freundin besuchet ?

Mit nichts / insonderheit wo dieselbe Gottseelig ist / und sie mit derselben Gottseelige Unterredung ihr zum Trost pflegt.

313. Wie soll eine Christliche Wittwe ihre Hoffnung auff Gott setzen ?

Daß sie gewiß versichert lebe / daß GOTT / nach seiner Verheißung / sie nicht verlassen / sondern versorgen und schützen werde. Und also sey wie eine Traurige / aber dennoch in GOTT Fröhliche / eine der Welt Todte / aber in Gott Lebendig.

314. Soll eine Wittwe auch zu GOTT beren ?

Ja.

Ja / im Gebet anhalten für GOTT Tag und Nacht.

315.

Warum ?

Auff daß sie als mit GOTT / als ihrem geistlichen Ehewirthe / sich unterrede / und der ihr mit reichen Tröstungen im Gebet antworte / sich ihrer annahme / und alle ihr Anliegen zum guten Ausgang fördere.

316. Gehören zum Wittwen- Stande auch die Waisen ?

Ja / nicht allein da eine Wittwe Kinder hat ; sondern wenn wie Vatter als auch Mutter / ihre Kindlein Waisen / und Einsame in der Welt lassen.

317. Was soll eine Wittwe ihren Waiselein thun ?

Sie göttlich regieren / daß sie in der Furcht des HERREN aufwachsen / und sie zum Gebet fleißig anhalten.

318. Was sollen aber Waiselein thun ?

Im Glauben sich zu GOTT halten / und gewiß seyn / daß / der sie zu Kindern im Glauben aufgenommen habe / für sie treulich und väterlich sorge / und versorgen werde.

319. Was haben Wittwen und Waisen für Göttliche Tröstungen in Heil. Schrift / an welche sie sich sicher halten können ?

GOTT will ein Vatter der Waisen / und ein Richter der Wittwen seyn / sie behüten und erhalten.

320. Hat GOTT Wittwen und Waisen auch Vormunder und Pfleger in der Welt verordnet ?

Ja / die Obrigkeit.

321. Will GOTT straffen alle die Wittwen und Waisen beleidigen ?

Ja / GOTT drohet denselben heftig.

322. Warum machet GOTT Wittwen und Waisen / da er doch der Menschen Wohl seyn liebet ?

GOTT